

Grenzgängerinnen

Regina Kunz und Verena Renggli

Wenn über hundert Dozierende, mehrheitlich aus der Praxis, und Studierende mit langjähriger Berufserfahrung in einem Studiengang ihr Wissen austauschen, kann sich in der Weiterbildung eine erstrangige Wissens- und Leistungsgemeinschaft entwickeln. Im Studiengang MAS Versicherungsmedizin findet dieser Prozess statt.

Es ist kein Wunder, dass sich Professor Regina Kunz, Leiterin des Studiengangs, und Verena Renggli, Studienkordinatorin, als Grenzgängerinnen fühlen, wenn sie in dem Querschnittstudiengang diesen Wissensaustausch zwischen den Disziplinen ermöglichen. Versicherungsmedizin ist eine angewandte Disziplin mit vielen Schnittstellen. Expertenorganisationen und Interessengruppen mit unterschiedlichen Blickrichtungen treffen zusammen: Versicherungen, begutachtende Ärzte, Patienten, Anwälte, Gerichte, Behörden und die Vertreter der verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen aus den Universitäten. «Fast jede Disziplin beschäftigt sich ein wenig mit Versicherung», sagt Regina Kunz, «jedes Fach legt sich als neue Schicht auf das Thema, doch Versicherungsmedizin ist bisher kaum als eigene Disziplin herausgetreten, so ist das Verhältnis zwischen all den spezialisierten Fachleuten, vor allem aber auch zwischen den berufserfahrenen Studierenden und den Dozierenden, ein stetiges Nehmen und Geben. Alle am Studiengang Beteiligten, Studierende und Dozierende, können ihren eigenen Blick beträchtlich dadurch schärfen, dass sie sich auf die Begriffswelten der anderen Disziplinen einlassen.» Und weiter meint Regina Kunz: «Schliesslich ist für den Einzelnen die Vernetzung mit den anderen Disziplinen eine Wirkung des Studiums, die man gar nicht hoch genug einschätzen kann. Die Wertschöpfung daraus kann Jahrzehnte über das eigene Studium hinaus anhalten.»

Vielseitiges Fach

Womit beschäftigt sich die Versicherungsmedizin und welche Bedeutung hat sie? Versicherungsmedizin befasst sich mit dem Einsatz von medizinischem Wissen, ärztlichen Methoden und Werten, um für kranke und verunfallte Menschen kollektive Regelungen zu entwickeln, welche die negativen gesundheitlichen und sozialen Konsequenzen von Krankheit, Unfall, Arbeitsunfähigkeit und Invalidität abfedern. Der Weiterbildungsstudiengang MAS Versicherungsmedizin vermittelt Wissen und Fertigkeiten, damit die genannten Schnittstellen



«Der einzelne Mensch ist bei der Gesundheit so stark wie in kaum einem anderen Bereich von den Regeln des ganzen Systems betroffen.» Regina Kunz



«Das Weitergeben von Wissen und Erfahrung finde ich an sich etwas Schönes.» Verena Renggli

in diesem Prozess ihre jeweilige Aufgabe im Sinne sozialer Verantwortung zum Wohle des Patienten optimal erfüllen. Dazu braucht es seitens der beteiligten Beurteilungsinstanzen und Massnahmen-träger den Blick über den Zaun der primären fachlichen Zuständigkeit hinaus.

Ein Merkmal der Versicherungsmedizin ist, dass sich alle Überlegungen und Massnahmen in einem juristischen Kontext abspielen. Begutachtung, berufliche Wiedereingliederung, Fragen der Lebensversicherungen werden stets juristisch abgearbeitet.

Die Versicherungsmedizin umfasst Themen aus Arbeitsmedizin, Rehabilitationsmedizin, Rechtsmedizin, Sozial- und Präventivmedizin sowie aus sämtlichen klinischen Fächern. Dazu kommen methodische Inhalte aus den Bereichen Psychologie, klinische Epidemiologie, Bevölkerungsepidemiologie, Statistik und Mathematik. Themen aus dem versicherungsmedizinischen Alltag sind Krankenschreibung und Förderung der Rückkehr zur Arbeit,

Begutachtung von Langzeitarbeitsunfähigkeit, Steuerung im Gesundheitssystem und der Krankenversorgung, Risikoeinschätzung für Lebensversicherungen und die Förderung der Teilhabe in der Gesellschaft jenseits des Arbeitslebens. «Und man darf nicht vergessen», so Regina Kunz, «dass Versicherung immer ein Spiel mit grossen Zahlen bedeutet.»

«Das Weitergeben von Wissen und Erfahrung ist etwas Schönes»

Zur Professur für Versicherungsmedizin an der Universität Basel, die Regina Kunz im Jahr 2010 übernahm, gehörte die Weiterentwicklung des damals bereits bestehenden Weiterbildungsstudiengangs DAS (Diploma of Advanced Studies) in Versicherungsmedizin zu einem Studiengang im Format MAS (Master of Advanced Studies). Sie nahm diese Aufgabe gern an, denn sie entspricht ihrem langjährigen persönlichen Interesse an der Erwachsenen-

bildung. Der Studiengang gibt ihr die Möglichkeit, ihre grosse Erfahrung im medizinischen Bildungsbereich anzuwenden. Nicht zuletzt auch durch ihre Masterausbildung in klinischer Epidemiologie, die sie an einer kanadischen Universität absolviert hat, war sie für die Aufgabe gut gerüstet. Eine weitere persönliche Qualität ihrer Arbeit im Studiengang ist für Regina Kunz, dass sie gleichzeitig den einzelnen Menschen, bei dem es z. B. darum geht, ihn in den beruflichen Arbeitsprozess zu reintegrieren, und die Ebene des Gesundheitssystems in den Blick nehmen kann. «Jeder Einzelfall reicht bis auf die Ebene des Gesundheitssystems, mit dem er in Wechselwirkung steht», sagt sie, «das zeigt sich auch bei der regelmässigen Fallarbeit, die im Studiengang substantiell ist und bei der es immer Bezüge zur neuesten Rechtspraxis gibt.» Durch die Bezugnahme auf die neueste Rechtsprechung und die Politik zur öffentlichen Gesundheit hält sich der Studiengang automatisch aktuell. Kunz: «Die Mo-

dulwochen werden durch regelmässige Sitzungen der Studienleitung und durch regelmässige Gespräche mit den Experten für jeden Durchgang neu reflektiert.»

Verena Renggli ist Apothekerin und hat den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang MAS International Health, der von der Universität Basel angeboten wird, abgeschlossen. Verena Renggli kennt also die Studiensituation der Weiterbildungsstudierenden aus eigenem Erleben. Neben langjähriger beruflicher Erfahrung in der Apotheke und in der Entwicklungszusammenarbeit brachte sie auch Erfahrung in der Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung in den Studiengang Versicherungsmedizin mit. Sie war früher Koordinatorin der Weiterbildung für Pharmazeuten an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich. «Die Gestaltung des Unterrichts und das Weitergeben von Wissen und Erfahrung ist einfach etwas Schönes», begründet sie ganz einfach ihre für je-

«Der Versicherungsmediziner muss die rechtliche Dimension immer im Blickfeld haben.» Regina Kunz





«Es geht darum, das Wechselspiel zwischen dem einzelnen Menschen und dem System im Blick zu haben.» Regina Kunz

dermann wahrnehmbare Begeisterung für ihre Aufgabe. «Ausserdem lerne ich persönlich durch den vielseitigen Studiengang sehr viel. Die Zusammenarbeit mit den Dozierenden erschliesst mir die Denkweise in anderen Fächern, z. B. das Denken der Juristen. Das ist faszinierend.»

Lernkultur

Wie wird im Studiengang gearbeitet und was erwartet die Studienleitung von den Studierenden? Verena Renggli: «Wir erwarten von den Studierenden echtes Interesse an der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Blickwinkeln anderer Disziplinen und an neuen Sichtweisen, die im Unterricht vertreten werden. Wir gehen ausserdem davon aus, dass die Studierenden bei Übungen und Gruppenarbeiten mit Arbeitslust mitmachen und sich aktiv um den Praxistransfer bemühen.» Im Studiengang kommt ein breites Repertoire an Lehr- und Lernmethoden zum Einsatz: Vorträge, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Fallbesprechungen, Hospitationen u.a. Eine Lernmethode, die in dem Studiengang besonders gepflegt wird, ist das Portfolio-Lernen. Die

Studierenden erstellen über die zwei Studienjahre ein Lernportfolio, wobei sie ihre Lernziele selbst definieren, d. h. von sich aus entscheiden, was sie vertieft lernen möchten. Damit wird der grossen Breite an Interessen und Hintergrundwissen der Studierenden individuell Rechnung getragen. Ausserdem wird dadurch die Verantwortung für das eigene Lernen gefördert. Das Lernportfolio dient als Leistungsnachweis, der am Ende des Studiengangs auch im Plenum vorgestellt wird. Die Studierenden werden beim Portfolio-Lernen von einem Mentor begleitet. «Für viele unserer Studierenden, die während ihres Studiums hauptsächlich frontal unterrichtet worden sind, ist das Lernportfolio eine neue Erfahrung, die sie zuerst verinnerlichen müssen», meint Verena Renggli. «Am Ende sind die meisten aber von der Methode begeistert, weil sie ihnen nicht nur viel Lernverantwortung, sondern auch viel Raum lässt.» Regina Kunz ergänzt: «Dies ist das typische Lernen in der Erwachsenenbildung, im Unterschied vielleicht zu einem Grundstudium, in welchem die Studierenden öfter dasitzen und schweigend der Vorlesung zuhören.» Die meisten Module schliessen mit Leistungsnachweisen in der Form von kurzen schriftlichen Arbeiten, z. B. einer Fallbearbeitung. Diese wird im Anschluss an die Kurswoche zu Hause erstellt oder erfolgt direkt mit einer Präsentation am Ende der Kurswoche. Die Idee hinter den Leistungsnachweisen ist stets, dass der Lernprozess vertieft und das Wissen auf neue Situationen und Kontexte übertragen wird.

Personenversicherungen sollen verhindern, dass Menschen in existenzielle Notsituationen geraten. Die evidenzbasierte und ergebnisorientierte Versicherungsmedizin hat mit Regina Kunz, Verena Renggli und ihrem Netzwerk des MAS Versicherungsmedizin an der Universität Basel eine profilierte Plattform.

Martin Liechti

Vertieftes Wissen, Vergleichsmöglichkeiten und Anerkennung

Im Weiterbildungsstudiengang MAS Versicherungsmedizin bilden die Studierenden mit einer Fachausbildung als Arzt die stärkste Gruppe. Zwei Ärzte, die sich gegenwärtig im Studium befinden, erzählen von ihren Zielen und Erfahrungen.

Was sind die wichtigsten Ergebnisse, die Sie aus dieser Weiterbildung bisher mitgenommen haben?

*Marie-Josée Staff-Theis (58),
Leiterin Regionaler Ärztlicher Dienst der IV-Stelle
Aargau, Aarau*

Der MAS Versicherungsmedizin bietet Ärzten, Managern, Juristen und Ökonomen ideale Voraussetzungen zur Entwicklung ihrer Lernpotenziale. Diese dienen dazu, Lösungen von verschiedensten Aufgaben zielgerecht, sinnbezogen und branchenübergreifend zu erarbeiten.

Ausserdem ist die interprofessionelle Zusammenarbeit in den verschiedenen Modulen eine spezifische Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren, Betriebsblindheit zu eliminieren und andere Perspektiven einzunehmen.

*Anton Reiter (54),
Kreisarzt Schweizerische Unfallversicherung (Suva),
Aarau*

Persönlich hat mich das Studium darin bestärkt, Entscheide unabhängig und objektiv anhand des medizinischen Sachverhalts zu treffen. Dies kann gegebenenfalls zu Entscheiden führen, die von der bisherigen Praxis des Leistungserbringers abweichen.

Was erhoffen Sie sich von dieser Weiterbildung – persönlich und in Bezug auf Ihre berufliche Laufbahn?

Marie-Josée Staff-Theis

In erster Linie geht es mir um meine berufliche Weiterentwicklung in der Versicherungsmedizin. Zudem möchte ich noch mehr Verständnis entwickeln für komplexe Systeme, wie sie die Sozialversicherungen darstellen. Diese unterliegen in unserer Gesellschaft bedeutenden sozialen, wirtschaftlichen, politischen und psychologischen Einflussfaktoren. Der MAS ist fachlich breit angelegt, wobei eigene bisherige Erfahrungen und Wissen berücksichtigt werden. Die unterschiedlichen beruflichen Hintergründe und Lebenserfahrungen der Mitstudierenden wecken in mir die Lust an der Auseinandersetzung und der Entwicklung überfachlicher

Kompetenzen. Ich will mein berufliches Netzwerk vergrössern und die Freundschaft mit neuen Menschen pflegen.

Anton Reiter

Ich hoffe, mit fundierter versicherungsmedizinischer Argumentation eine möglichst breite Akzeptanz meiner Entscheide sowohl von Seiten des Arbeitgebers als Leistungserbringer als auch der Versicherten und gegebenenfalls von deren Rechtsvertretern zu finden. Ein weiterer Punkt ist die Stärkung der Anerkennung als unabhängiger und objektiver versicherungsmedizinischer Sachverständiger, auch wenn die Erwartungen der einen oder anderen Partei nicht erfüllt werden. Ich wünsche mir auch, dass die Erkenntnisse meiner Masterarbeit in die tägliche Arbeit und auch in die Rechtspraxis einfließen. Bezüglich beruflicher Laufbahn habe ich aktuell keine konkreten Veränderungspläne. Das abgeschlossene Studium bietet jedoch eine solide Basis, um auch andere berufliche Herausforderungen in Sozialversicherungen annehmen zu können. Nicht zuletzt dokumentiert der erfolgreiche Abschluss des Studiums, dass man sich mit der Versicherungsmedizin vertieft auseinandergesetzt und eine besondere Kompetenz in diesem Fachgebiet erworben hat.

Haben Sie bisher Inhalte gelernt, die für Sie absolut neu oder evtl. überraschend waren?

Marie-Josée Staff-Theis

Bisher haben Versicherungsmathematik, Biostatistik und Critical Reading meine Lernfähigkeiten auf neue Art und Weise beansprucht. Die ersten Kontakte mit diesen Fächern schienen unüberwindbar im Lernen, was sich dann doch bei intensiver Auseinandersetzung nicht bestätigt hat.

Das Masterstudium wird in Kooperation mit zwei ausländischen Universitäten angeboten, somit ergeben sich interessante Vergleichsmöglichkeiten und wertvolle Kontakte in Deutschland und Österreich. Diese ermöglichen allenfalls spätere Zusammenarbeit und Koordination in gemeinsamen Projekten – das würde mich freuen.



Marie-Josée Staff-Theis



Anton Reiter

Anton Reiter

Obwohl ich bereits ein breites Spektrum an versicherungsmedizinischen Weiterbildungen absolviert habe, bot das Studium bisher in vielen Bereichen die Möglichkeit zur Vertiefung des Wissens, einerseits im Zusammenspiel der einzelnen Sozialversicherungen in der Schweiz, andererseits in der Kenntnis der Sozialversicherungssysteme Deutschlands und Österreichs. Überraschend waren vor allem Erfahrungen aus dem Rechtsbereich, insbesondere der Gesetzgebung und der Rechtsprechung des Bundesgerichts; so zum Beispiel nicht verfassungskonforme Gesetze und Verordnungen im Sozialversicherungsrecht und der enorme Ermessensspielraum des Bundesgerichts bei der Auslegung der Gesetze und bei der Interpretation medizinischer Inhalte. Neben der Erweiterung des versicherungsmedizinischen Wissens hat das Studium wesentlich dazu beigetragen, die in verschiedenen Sozialversicherungen etablierte Praxis kritisch zu hinterfragen und sich selbst eine unabhängige und fachlich fundierte Meinung zu bilden. Das Studium kann meiner Überzeugung nach einen wesentlichen Beitrag zur Meinungs- und Persönlichkeitsbildung für eine unabhängige und objektive Beurteilungspraxis in der Versicherungsmedizin leisten.

Das Weiterbildungsstudium Master of Advanced Studies (MAS) in Versicherungsmedizin der Universität Basel

Anders als in einigen europäischen Nachbarländern, z. B. den Niederlanden, Belgien und Italien, gibt es im deutschsprachigen Raum Europas keine akademische Qualifikation im Bereich Versicherungsmedizin. Aus diesem Grund fehlen im deutschsprachigen Raum den bei Behörden, Organisationen und in der privaten Versicherungswirtschaft tätigen Ärzten oftmals Wissensgrundlagen zu juristischen, mathematischen, ethischen, epidemiologischen, psychologischen, politischen sowie ökonomischen Themen. Der dreijährige Weiterbildungsstudiengang MAS Versicherungsmedizin schliesst diese Lücke. Das Studium wendet sich primär an Ärzte, steht aber auch anderen Berufsgruppen offen. Es ist aufgebaut aus einem zweijährigen modularen Präsenzstudium, während dessen die Teilnehmenden auch ein Lernportfolio erstellen müssen, in welchem sie sich mit von ihnen selbst ausgewählten und formulierten Lernzielen auseinandersetzen. So können sie individuelle Lerninteressen in das Masterstudium integrieren. Im dritten Jahr wird die Masterarbeit verfasst, welche in der Regel Themen aus den Tätigkeitsbereichen der Studierenden beinhaltet.

Der Studiengang wird von asim (Swiss Academy of Swiss Insurance Medicine) und dem Swiss Tropical and Public Health Institute (Swiss TPH) in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Versorgungsforschung der Eberhard Karls Universität in Tübingen und der Medizinischen Universität Wien durchgeführt. Der internationalen Studienleitung gehören an: Yvonne Bollag, asim, Jörg Jeger, MEDAS Zentralschweiz, Regina Kunz, asim, Anita Rieder, Medizinische Universität Wien, Monika Rieger, Eberhard Karls Universität Tübingen, Ursula Wandl, asim, Elisabeth Zemp, Swiss TPH. Diese Zusammenarbeit ermöglicht, dass die studierenden Fachleute über das Kennenlernen anderer Modelle der Gesundheits- und Versicherungspraxis ihre Innovations- und Gestaltungskompetenz erhöhen.

Für den Abschluss «Master of Advanced Studies in Versicherungsmedizin» sind 60 ECTS erforderlich. Mit dem Erwerb des Master of Advanced Studies in Versicherungsmedizin kann der Erwerb des Fähigkeitsausweises «Vertrauensarzt der Schweizerischen Gesellschaft für Vertrauensärzte» und des Gutachterzertifikats der SIM (Swiss Insurance Medicine) verbunden werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, durch den Erwerb von 30 ECTS inklusive Diplomarbeit den Abschluss «Diploma of Advanced Studies (DAS) in Versicherungsmedizin» zu erwerben.

Weiterbildungskurse wissenschaftliches Werkzeugwissen

Roadmap für die berufliche Zukunft

Freitag, 31. Oktober 2014, 9 bis 16 Uhr

Das Berufsleben verläuft heute kaum mehr so geradlinig und vorhersehbar wie früher. Arbeitsumgebungen und Arbeitsbedingungen ändern sich oft rasch und damit auch die an die Arbeitnehmenden gestellten Anforderungen. Auf der anderen Seite werden die Ansprüche, die man selber an einen befriedigenden Job hat, immer höher. Vielfältige Arbeitsformen und ein grosses Angebot an Aus- und Weiterbildungen eröffnen viele Perspektiven.

Im Kurs setzen Sie sich mit Ihren beruflichen Möglichkeiten und Bedürfnissen auseinander. In Kleingruppen werden verschiedene thematische Stationen durchlaufen, und in Form von Einzelarbeiten, Gruppendiskussionen und theoretischen Inputs erarbeiten Sie sich die nötigen Grundlagen für eine persönliche Standortbestimmung.

Besuchen Sie den eintägigen Workshop und nehmen Sie Ihre berufliche (Neu-)Orientierung in die eigenen Hände.

Informationskompetenz – Umgang mit Information und Wissen

Freitag, 7., und Samstag, 8. November 2014

Die Fähigkeit, zu einem bestimmten Thema Informationen zu ermitteln und zu beschaffen sowie diese richtig zu bewerten und effektiv zu nutzen, ist in der heutigen Zeit des Informationsüberflusses zu einer wichtigen Schlüsselkompetenz geworden.

Im zweitägigen Angebot lernen Sie die wichtigsten Suchinstrumente wie Bibliothekskataloge, Fachdatenbanken und wissenschaftliche Suchmaschinen kennen und die Verlässlichkeit von Quellen zu eruieren. Sie eignen sich auch Kenntnisse an, wie man mit Literaturverwaltungssystemen umgeht, und nutzen diese Programme für das korrekte Zitieren beim wissenschaftlichen Schreiben.

Der Kurs wird in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Basel angeboten.

Die Reihe «Wissenschaftliches Schreiben» vereinigt Kurse, deren Inhalte für Wissenschaftler/innen oder wissenschaftliches Arbeiten von speziellem Interesse oder Bedeutung sind. 2014 wurden bereits Kurse zu «Webdesign und Webpublishing», «Visualisierung von Forschungsergebnissen», «Wissenschaftliches Schreiben» und «Arbeiten unter Stress» durchgeführt.

Weiterführende Informationen zu den Kursen finden Sie in der Rubrik «Studienangebote» auf www.advancedstudies.ch. Oder bestellen Sie den aktuellen Flyer bei den Advanced Studies: info@advancedstudies.ch, Tel. +41 (0)61 267 30 08.

Das Programm 2015 erscheint Anfang Dezember 2014.

Wettbewerb

Liebe Leserin, lieber Leser

Machen Sie mit und gewinnen Sie einen E-Book-Reader.

So geht's

Beantworten Sie folgende acht Fragen. Der jeweils erste Buchstabe Ihrer acht Antworten ergibt, in der Reihenfolge der Fragestellung aneinandergereiht, das Lösungswort. Senden Sie uns Ihr Lösungswort per Post oder auf elektronischem Weg mit Angabe Ihrer Kontaktdaten. Der/die Gewinner/in wird aus den richtigen Einsendungen gezogen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15. November 2014.

Fragen

1. Er hatte einen Traum und zählt heute noch in der weltweiten Öffentlichkeit zu den bedeutendsten Vertretern des Kampfes gegen soziale Unterdrückung und Rassismus. Wie hiess er mit Vornamen?
2. Ein Gedicht spielt im 1982 erschienenen Film von Alan J. Pakula und in einem Roman von Gerbrand Bakker eine zentrale Rolle. Wie heisst die Dichterin mit Vornamen?

3. Eine logarithmische Spirale ist eine Spirale, bei der sich mit jeder Umdrehung um ihren Mittelpunkt der Abstand von diesem Mittelpunkt um den gleichen Faktor verändert. Wie heisst ein in der Natur vorkommender berühmter Vertreter dieser Spiralart?
4. Sie wurde in eine schwierige Zeit hineingeboren. Damals hielt man Frauen für unvollkommene Menschen und deshalb der Bildung nicht fähig. Durch ihre Hartnäckigkeit und ein Bittgesuch bei König Friedrich II. von Preussen erreichte sie ihr Ziel. Wie hiess sie mit Nachnamen?

5. Tanzen war seine Leidenschaft, beruflich war er aber ganz anders gefordert. Der Vater, den er früh verlor, war Franzose, die Mutter Österreicherin. Schon als Jugendlicher liess er sich nichts mehr sagen – klar, wenn man sich mit einem ausserirdischen Gestirn vergleicht. 72 Jahre bestimmte er die Geschicke seiner Firma. Auch bald 300 Jahre nach seinem Tod hat er nichts an Faszination eingebüsst. Wie hiess er mit Vornamen?

6. Der von den beiden Künstlern hinterlassene kleine Hase im Ohr in einer Gedenkstatue erhitzte vor Kurzem die Gemüter. Wie heisst der ältere Künstler mit Vornamen?

7. Die zur Zeit des magischen Surrealismus in Paris lebende Dame pflegte auf spezielle Art und Weise ihren Kaffee zu trinken. Der Gegenstand beeindruckte weltweit und gelangte nach London in eine Ausstellung, wo er vom Direktor des «Museum of Modern Art in New York» entdeckt und schliesslich gekauft wurde. Wie heisst die Dame mit Nachnamen?

8. 1935 zeigte sich ein berühmter Komponist froh darüber, einen würdigen Schriftsteller als Nachfolger für seinen 1929 verstorbenen Librettisten gefunden zu haben. Trotz Widerstand der Obrigkeit setzte er sich durch und erwähnte seinen neuen Librettisten namentlich im Aufführungszettel. Die Oper wurde nach der Uraufführung sofort vom Spielplan gestrichen und verboten. Wie hiess der Schriftsteller mit Vornamen?

Angabe Ihres Lösungswortes

Postweg

Advanced Studies

«Wettbewerb»

Steingraben 22

CH-4051 Basel

Website

www.advancedstudies.ch, unter Quicklinks «Wettbewerb»

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!